

jenige der Interferenz verschiedener Reihen von Ereignissen (Missverständnisse) oder von Gedanken (Wortspiele); jedes derselben versucht er auf das Hauptprincip der Mechanisirung des Lebendigen zurückzuführen. Alle Charakterkomik endlich beruhe darauf, daß die betreffenden Personen automatisch ihren Weg gehen, ohne mit der Umgebung Fühlung zu behalten; wodurch die typischen Gestalten entstehen, welche die Komödie wiederzugeben versucht. — Das Buch ist reich an interessanten Einzelheiten; die Theorie des Verf.'s freilich scheint mir nur auf einen Theil der vorliegenden Thatsachen zu passen, und sofern dies der Fall ist, sich ohne Schwierigkeit der LIPPS'schen Theorie unterordnen zu lassen.

HEYMANS (Groningen).

K. UEBERHORST. **Das Komische.** II. Leipzig, Wigand, 1900. 824 S.

Mit Bezugnahme auf meine Ankündigung des 1. Bandes des vorliegenden Werkes in *dieser Zeitschrift* (14, 156) glaube ich mich auf die Mittheilung beschränken zu dürfen, daß in diesem 2. Bande Erörterungen über das Fälschlich-Komische, über besondere Erscheinungen des Komischen und über Witz, Spott und Scherz, sowie Nachträge zur Lehre vom Wirklich-Komischen, enthalten sind.

HEYMANS (Groningen).

STANLEY HALL. **A Study of Anger.** *Amer. Journ.* 10 (4), 516—591. 1899.

In vorliegender Arbeit ist die statistische Methode auf die Psychologie des Zornes und der verwandten Affecte angewendet worden. Nachdem Verf. diesen Gegenstand „viele Jahre mit wachsender Missbefriedigung“ studirt hatte, ohne daß jedoch in seinem einleitenden Resumé zahlreicher fremder Theorien kritische Bemerkungen enthalten wären, versandte er endlich 900 Fragebogen mit 10 Unterfragen über Synonymik, Ursachen, Ausdrucksbewegungen, Intensität, Grad der Selbstbeherrschung, Einfluß des Temperamentes, Reaction, Behandlungsweise u. A. und erhielt nun von Eltern, Lehrern, etc. 2184 Berichte (theils eigene Beobachtungen, theils Reminiscenzen und Mittheilungen Dritter), auf deren Verarbeitung er im Bewußtsein der gebotenen Vorsicht mit seinen Mitarbeitern vier volle Jahre verwendet hat. Der Inhalt ist nun nach den bereits im Fragebogen erwähnten Gesichtspunkten geordnet und mit zahlreichen wörtlichen Belegen versehen. So vollständig und werthvoll diese sorgfältige Zusammenstellung sein mag, wesentlich Neues konnte nicht zu Tage gefördert werden. Abgesehen von der experimentellen Behandlung, fehlt es eben in der Gefühlspsychologie vor Allem weniger an Material, als an dessen psychologischer Verarbeitung, womöglich seitens der erlebenden Person selbst. Hierin läßt die Studie jedoch ebenfalls fast Alles noch zu thun übrig, worüber auch einzelne entwicklungsgeschichtliche Ideen, wie die Ableitung des Geiferns im Zorn von der Einleitung des Verschlingens, d. h. der Ueberziehung des erbeuteten Thieres mit Speichel, und gelegentliche ethische und pädagogische Reflexionen nicht hinweghelfen. Insbesondere bleibt die Anfangs erregte Hoffnung unerfüllt, daß an der Hand des Materiales Stellung zu den herrschenden Theorien genommen werde, insbesondere zur JAMES-LANGE'schen Theorie, deren hemmenden Einfluß für die gesunde Entwicklung der Gefühlspsychologie Verf. betont. Ohne organischen Zu-

sammenhang zum Vorhergehenden wird nur am Schlusse jene Theorie einfach für unhaltbar erklärt, und die physiologische Grundlage des Gefühles in centraleren Vorgängen erkannt. Mit SUTHERLAND wird die Basis der Gefühle in dem sympathischen Systeme gesucht, wonach sich dieses zum cerebro-spinalen Systeme verhalte, wie die emotionale Seite zum Intellect. Der Entwicklungsgeschichte entsprechend sei dann auch „das Gefühl älter als der Wille und dieser älter als der Intellect.“ WIRTH (Leipzig).

K. MÖBIUS. Ueber die Grundlagen der ästhetischen Beurtheilung der Säugethiere. *Sitz.-Ber. d. kgl. preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin, Physik.-math. Cl.*, 15. März 1900. 164—182.

M., der schon 1895 einen Aufsatz über die ästhetische Betrachtung der Thiere veröffentlicht hat, giebt hier eine kurze Darstellung der bei den verschiedenen Arten der Säugethiere hervortretenden ästhetischen Vorzüge und Mängel. Die hauptsächliche Grundlage für eine solche Beurtheilung findet er in der Gliederung des Körpers. Die Schönheit beruht aber dabei nicht auf mathematisch zu formulirenden Gesetzen (gegen die Ueberschätzung des goldenen Schnittes), noch fällt sie ohne Weiteres mit der biologischen Angepaßtheit („erhaltungsmässiger Bau“) zusammen. Es kommt vielmehr in erster Linie darauf an, daß in Form, Haltung und Bewegung der Sieg der Kraft oder Gewandtheit über die Schwere der Körpermasse hervortritt: je mehr dies der Fall ist, desto schöner sieht das Thier aus. Der Färbung scheint M. bei den Säugethieren eine weniger große Bedeutung beizumessen, was wohl im Ganzen auch zutrifft. Abgesehen von dem Eindruck der Kraft und Gewandtheit wird der des seelischen Lebens als wichtig für die Beurtheilung erwähnt. — Hieran schließt sich aber noch ein weiteres Princip, das vom Verf. besonders in den Vordergrund gestellt wird: wir legen den Maassstab dessen an, was wir von dem häufigen Anblick unserer Hausthiere (sowie der menschlichen Gestalt) her gewohnt sind: unsere ästhetischen Urtheile über Säugethiere richten sich unwillkürlich nach den „Musterbildern“, die sich in uns durch häufige Erfahrung entwickelt haben. Wenn wir die Giraffe häßlich finden, so wirkt dabei das durch Gewohnheit entstandene Musterbild des Pferdes in hervorragendem Maasse mit. Ebenso erklärt es sich, daß wir bei dem menschenähnlichen Mandrill die lebhaft gefärbte Erscheinung des Gesichtes abscheulich finden, während uns dieselbe Erscheinung im Reiche der Vögel nicht missfallen würde. — Es wäre interessant, näher zu untersuchen, wie weit dieses Princip der Gewohnheit den sinnlichen Factoren ästhetischer Wohlgefalligkeit entgegenarbeiten kann. K. Groos (Basel).

GEORGE E. PARTRIDGE. Experiments upon the Control of the Reflex Wink. (*Psychol. Labor. of Clark Univ.* 17.) *Amer. Journ.* 11 (2), 244—250. 1900.

Der Grad der Beherrschung des reflectorischen Lidschlages wurde in der Weise zu messen versucht, daß vor das Antlitz der Versuchsperson eine Glasplatte gesetzt wurde, an welche der Experimentator einen Hammer von rückwärts so oft anschlagen liefs, bis der Lidschluß beim Anschlag